

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abz. Preis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 237

Altensteig, Freitag den 10. Oktober 1930

53. Jahrgang

### Bankettrede Schachts über die deutsche Lage

Newyork, 9. Oktober. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm heute an einem Essen teil, das der New Yorker Bond-Club ihm zu Ehren veranstaltete. Ueber 500 Personen aus führenden Bankkreisen waren erschienen. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Er sei diesmal als Privatmann nach Amerika gekommen, um seine freie Zeit zu einer ausgedehnten Studienreise zu benutzen. Gerne sei er der Einladung gefolgt, um auf Wunsch seiner amerikanischen Freunde seine Ansicht über die augenblickliche Lage Deutschlands auszusprechen. Er habe leider feststellen müssen, daß in Amerika im Augenblick ein unbehagliches Gefühl angeht die deutsche Zustände herrsche. Wer die geradezu übermenschliche Geduld des deutschen Volkes gegenüber aller wirtschaftlichen Not und außenpolitischen Bedrängnis objektiv beobachte, könne unmöglich überrascht davon sein, daß ein so reichhaltiges Volk wie das deutsche keiner Empörung Ausdruck gebe. Daß dies nicht durch Gewalttaten, sondern durch Stimmzettel geschehen sei, sei nur ein neuer Beweis dafür, daß das deutsche Volk das ordnungsliebende der Welt sei. Diejenigen deutschen Zeitungen, die falsche Nachrichten über eine bevorstehende Revolution in Deutschland verbreiteten, begingen ein Verbrechen an der Welt. Es ginge in Deutschland lediglich darum, ob das deutsche Volk genügend Beschäftigung finden könne, um am Leben zu bleiben. Noch sei die wirtschaftliche Potenz Deutschlands unerschöpft. Aber die Ressourcen seien aufgebraucht. Im kommenden Winter müsse Deutschland auf eine Arbeitslosenjahre von über 4 Millionen Menschen gefaßt sein, ohne dabei auf irgend welche Finanzressourcen zurückgreifen zu können. Die Wahrheit sei nach seiner letzten persönlichen Ueberzeugung, daß Deutschland aus eigener Kraft die Annuitäten des Youngplans nicht mehr bezahlen könne. Es müßte auf Kosten der übrigen Länder sonst seinen Außenhandel fast um die Hälfte steigern. Er glaube nicht, daß die übrigen Völker gewillt seien, Deutschland zur Zahlung der Annuitäten dadurch zu ermöglichen, daß sie zu solcher Steigerung des

deutschen Warenexportes auf eigene Kosten beitragen. Er könne deshalb nur eine Frage der Zeit sein, wann das Reparationsproblem erneut zur internationalen Diskussion stehe. Wie aber auch immer das Schicksal der Reparationen sein möge, Deutschland werde seinen eigenen ausländischen Gläubigern niemals entschuldigen. Darin sei auch die Younganleihe mit einbegriffen, unbeschadet ihres politischen Ursprungs.

Die moralische Kreditwürdigkeit des deutschen Unternehmertums sei unverändert. Der deutsche Kaufmann, der Industrielle, der Landwirt würden keine Schuldverpflichtungen übernehmen, wenn sie nicht der ehelichen Ansicht seien, Zinsen und Amortisation aus der Produktion herauszurufen zu können. Das aber den Kredit für öffentliche Körperlichkeiten betreffe, sei die Forderung nach Befreiung der sozialistischen Wirtschaft und nach finanzieller Ordnung das Hauptproblem des Augenblicks.

Dr. Schacht fuhr fort: Sie werden mich fragen, ob die Regierung stark genug sein wird, eine solche Politik der finanziellen Ordnung durchzuführen. Ich erwidere darauf, daß uns auch hier des Ausland durch eine gerechtere Behandlung unserer nationalen und moralischen Forderungen helfen könnte. Das deutsche Volk ist im ganzen genommen viel zu ordnungsliebend, fleißig und ehrenhaft, als daß es den Geist der Unordnung oder den Bolschewismus zur Herrschaft gelangen lassen wird.

Aber auch hinsichtlich der Reparationsabmachungen wird Deutschland im Rahmen der abgeschlossenen Verträge bleiben. Der Youngplan sieht eine ökonomische Abwicklung des Reparationsproblems vor, er enthält aber auch alle Möglichkeiten einer Neuverpflichtung, wenn die Unmöglichkeit einer exakten Durchführung sich ergeben sollte. Wenn trotzdem eine psychologische Beunruhigung über das Reparationsproblem in der Welt herrscht, so aus dem Grunde, weil die Politik des „Self Liquidating Scheme“ des Youngplans im Haag mit Sanktionen befaßt hat.

angeseht werden, die unter Berücksichtigung der Veränderungen in den Preisverhältnissen auf dem Weltmarkt von Wirtschaft und Bevölkerung aufgebracht werden können, ohne daß die Grundlagen ihres Daseins und eines Wiederaufbaues zerstört werden.

Die Wiedereinlösung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß ist nur möglich, wenn die Höhe der öffentlichen Ausgaben und aller Bestandteile der Produktionskosten nicht mehr demnach im Wege stehen. Nur so kann auch der Preisabbau der Verbrauchsgüter und Produktionsmittel verwirklicht werden. Neben der Einschränkung der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung ist dabei eine der Lage des jeweiligen Wirtschaftszweiges angepasste Herabsetzung der Löhne und Gehälter aller in der Privatwirtschaft Tätigen wichtigste Voraussetzung.

Wenn es gelinzt, auf diesem Wege die Produktionskosten zu vermindern und den Preisabbau zu sichern, dann bedeutet die Herabsetzung von Lohn und Gehalt keine Verminderung der Kaufkraft und keine Beeinträchtigung der Lebenshaltung. Vielmehr demüßigt die dadurch ermöglichte Wiedereinlösung der Arbeitslosen in das Erwerbsleben eine Erhöhung der Gesamtlohnkraft und der des einzelnen. In keinem Programm für die Gesundung der innerdeutschen Verhältnisse darf die Verwaltungs- und Verfassungsreform fehlen. Sie ist von entscheidender Bedeutung und darf nicht aufgeschoben werden. Die Förderung der nationalen Wirtschaft bedingt nicht nur die Pflege des inneren Marktes, sondern auch die Fortführung der Handelspolitik auf der bisherigen Linie.

Die Ordnung der öffentlichen Finanzen und die Befreiung der Schwachpunkte der deutschen Volkswirtschaft sind auch die Voraussetzung für eine vernünftige Reparationspolitik mit dem Ziele, die deutschen Verpflichtungen zu sein erträgliches Maß zurückzuführen.

### Erhöhung des Reichsbankdiskontes

Berlin, 9. Okt. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 9. Oktober den Wechseldiskont um 1 Prozent von 4 Prozent auf 5 Prozent und den Lombarddiskont von 5 Prozent auf 6 Prozent erhöht.

Begründung zur Diskonterhöhung

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründet der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Lutzner, unter Hinweis auf die Statussituation vom 7. Oktober die vom Reichsbankdirektorium beschlossene Erhöhung des Diskontsatzes von 4 auf 5 Prozent und des Lombarddiskontes von 5 auf 6 Prozent wie folgt:

In Uebereinstimmung mit der zunehmenden Erleichterung der wichtigsten ausländischen Geldmärkte wie auch des inländischen Geldmarktes konnte die Reichsbank seit dem Herbst vorigen Jahres ihren Diskontsatz allmählich von 7½ auf 4 Prozent erniedern. Dabei war stets klar, daß ein Diskontsatz von 4 Prozent in Anbetracht der allgemeinen Zinsverhältnisse in Deutschland ein sehr niedriger war; seine Aufrechterhaltung war aber solange gerechtfertigt, als trotz des niedrigen Satzes dauernd noch Gold und Devisen zufließen und die inneren deutschen Anlagen sich dauernd vergrößerten. Dieser Zustand hat sich in den letzten Wochen geändert, die Reichsbank sah sich bei gleichzeitiger erheblicher Steigerung der von ihr zu betriebsdienlichen Kreditanträge zu beträchtlichen Devisen- und Goldabgaben gezwungen, jedoch sie nunmehr glaubt, vorzuziehen die in solchen Fällen angeordnete Maßnahme der Diskonterhöhung und zwar im Ausmaß von 1 Prozent zur Anwendung bringen zu sollen.

### Hochwassergefahr in Westdeutschland

Frankfurt a. M., 9. Okt. Während das Steigen des Rheins sich weniger bemerkbar macht, hat der Rheinwasserstand bereits eine solche Höhe erreicht, daß das Verbot der Floßschiffahrt in Kraft treten mußte. Man rechnet sogar damit, daß bei der Rheinstrombauverwaltung der Hochwasserdienst eröffnet wird. Gestern abend erreichten die Fluten der Mosel nahezu den Rand der unteren Moselwertrampe in Koblenz. Im Odenwald hat die Rodau weite Strecken völlig überschwemmt. Das Hochwasser der Kinzig hat die Orte Rüdingen und Langendiebach von der Bahnstation Niederrödenbach abgeschnitten. In Bensheim an der Bergstraße wurde der untere Stadteil völlig überschwemmt. Bei dem Versuch, die Schleusen zu öffnen, erkrank der Sohn des Bürgermeisters in den Fluten.

Erhebliche Hochwasserschäden in der Rheinprovinz

Trier, 9. Oktober. Heute abend um 7 Uhr hat die Mosel den Stand von 6,10 Meter über den Nullpunkt erreicht. Der Fluß steigt noch immer, ebenso die Sauer. Das Hochwasser hat in Trier an den in Bau befindlichen Hochwasserschuttdämmen im Süden der Stadt erheblichen Schaden angerichtet und eine Strecke von ungefähr 250 Meter des unfertigen Dammes überschwemmt, so daß dort die Arbeiten eingestellt und 250 Mann entlassen werden mußten. An den Stellen, wo die Hochwasserschuttdämme noch nicht fertiggestellt sind, ist das Wasser in die Keller und zum Teil in den zu ebener Erde liegenden Wohnungen

### Politische Sturmzeichen

Gefahr für Curtius

Berlin, 9. Okt. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Reichsangenieurministers Dr. Curtius haben einen ihrer wesentlichsten Ursprünge in der starken Opposition der Landvolkabgeordneten, die unter allen Umständen eine Umbildung des Kabinetts fordern. Nach der in der Landvolkfraktion herrschenden Stimmung ist damit zu rechnen, daß diese Fraktion womöglich ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett mitmacht, falls die von ihr geforderte Umbildung nicht vorher erfolgt sein sollte. Zum mindesten wird der größte Teil ihrer Mitglieder für ein Mißtrauensvotum gegen Dr. Curtius stimmen. Wenn die Sozialdemokratie bei einer solchen entscheidenden Abstimmung Enthaltung übt, ist eine Mehrheit gegen den Außenminister kaum zu vermeiden.

Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen Brüning

München, 9. Okt. Die Nationalsozialisten haben, wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, beschlossen, einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Dr. Brüning einzureichen. Dr. Frick als Fraktionsvorsitzender hat von der Parteileitung schon die entsprechende Weisung erhalten.

Sprechung zwischen Minister Dr. Dietrich und Dr. Weber

Berlin, 9. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, bildet das weitere Schicksal der Deutschen Staatspartei zunächst im Parlament den Gegenstand fortgesetzter Erörterungen, u. a. einer Sprechung, die heute nachmittags zwischen dem Reichsfinanzminister Dietrich, dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Weber und anderen Volksleitern stattfand. Da man mit der Trennung der sechs Volkstationalen von der staatsparteilichen Reichstagsfraktion — die wahrscheinlich erst in der am nächsten Montag stattfindenden Fraktionsitzung formell vollzogen wird — ziemlich sicher rechnet, wird, dem Blatt zufolge, von einer Verbindung der Reifraktion mit der Deutschen Volkspartei gesprochen, und zwar in dem Sinne der Herstellung eines Hospitantenverhältnisses.

Der erweiterte Christlichsoziale Volksdienst

Berlin, 9. Okt. Vom Christlichsozialen Volksdienst wird dem Nachrichtenbüro des L.D.Z. berichtet, daß die sachlichen Verhandlungen für ein Uebergehen der fünf Volkstationalen und der drei Weissen zu den 14 Abgeordneten des Volksdienstes in günstigen Sinne abgeschlossen seien. Ob man sich auch über die personalen Fragen der neuen, 22 Mann starken Fraktion des Volksdienstes einigen kann, wird sich gleichfalls am Montag in der Fraktionsitzung des Christlichsozialen Volksdienstes erweisen.

Christliche Gewerkschaften zum Reinigungsprogramm

Berlin, 9. Okt. Der Hauptvorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands hielt in Königswinter eine Sitzung ab. In dem Programm der Reichsregierung sehen die christlichen Gewerkschaften, wie in der Sitzung dargelegt wurde, einen ersten Versuch, in Staat und Wirtschaft wieder zu gesünderen Verhältnissen zu kommen. Zu einigen Punkten des

Programms und seiner Begründung durch die Reichsregierung haben die christlichen Gewerkschaften, besonders nach der sozialpolitischen Seite hin, ernste Bedenken. Sie werden ihre Stellungnahme der Reichsregierung in einem besonderen Schreiben mitteilen.

### Der „Vorwärts“ über das nationalsozialistische Mißtrauensvotum

Berlin, 10. Oktober. Zu dem angekündigten Mißtrauensvotum, das die nationalsozialistische Reichstagsfraktion gegen das Kabinett Brüning einbringen will, schreibt der „Vorwärts“, die sozialdemokratische Fraktion wisse, daß sie jederzeit im Stande sei, mit Nationalsozialisten und Kommunisten eine Mehrheit der Regierung zu bilden. Ob und wann sie von dieser Gelegenheit Gebrauch mache, werde sie bei gegebener Gelegenheit entscheiden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten sind nämlich nicht zu dem Zweck in den Reichstag gewählt worden, daß sie sich dort unter das Kommando Hitlers oder des kleinen Göbbels begeben sollen. Kein Wähler wird es ihnen verdenken, wenn sie jeden nationalsozialistischen und kommunistischen Antrag gründlich darauf untersuchen, welche Art von parlamentarischer Schiebung mit ihm beabsichtigt ist. Die Sozialdemokraten werden im Reichstag weder die Politik Brüning treiben, noch die Politik Hitlers oder Thälmanns, sondern ihre eigene Politik.

### Die Industrie zum Finanzplan

Berlin, 9. Okt. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat sich in einer außerordentlichen Präsidialsitzung mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung beschäftigt und dazu folgende Stellung eingenommen:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung ist als ein erster Schritt zu würdigen, die öffentlichen Finanzen Deutschlands in Ordnung zu bringen und die deutsche Wirtschaftspolitik den Verhältnissen anzupassen, die durch die Veränderungen auf dem Weltmarkt, durch die hohen Reparationsverpflichtungen Deutschlands und die verheerenden Maßnahmen der Bergangehen entstanden ist. Der Plan ist geeignet, das öffentliche Vertrauen wiederherzustellen, wenn er tatkräftig durchgeführt wird und wenn alle Volksteile in dem Wunsche einig sind, unter Vermeidung von Experimenten den vollen Wirtschaftswachstumsdruck abzumehren. Es ist nicht Aufgabe des Augenblicks, zu den Einzelheiten des Planes Stellung zu nehmen und auf die an manchen Stellen vorhandenen Lücken und Unstimmigkeiten hinzuweisen, weil die Gehelentwürfe erst abgemerkt werden müssen. Der Gedanke des Programms ist richtig, wenn er davon ausgeht, daß in erster Linie unter äußerster Sparsamkeit und unter Eindämmung der wirtschaftsschädlichen Steuern eine einheitliche und sichere Gestaltung der öffentlichen Finanzen, insbesondere auch der Finanzen der Länder und Gemeinden geschaffen werden muß. Das kann nur erreicht werden, wenn die öffentlichen Ausgaben denjenigen Einnahmen

eingedrungen. Auf der Mosel treibt viel getötetes Groß- und Kleinvieh. Ein heftiger Wollenbruch hat auf der Eisenbahnstrecke Tübingen-Saarhölzbach ein Geleise überspült, so daß der Verkehr auf der Strecke eingestellt werden mußte. Auf der Eisenbahnstrecke nach Konnewiser entstand infolge des Hochwassers ein Dammrutsch. Der Güterverkehr wurde hier ganz eingestellt. Der Personenverkehr wird durch Umfahrungen aufrechterhalten. An der Saar ist die Dillinger Hütte im unteren Teil von den Wassermassen überschwemmt, so daß die Arbeit eingestellt werden mußte. Das Dorf Niederleuben steht halb unter Wasser. Die Strecke Trier-Saarburg ist dort unterbrochen. In Saarburg selbst ist die Unterstadt überflutet. In einigen Orten an der Rumer mußten die Einwohner die Keller und zu ebener Erde liegenden Wohnungen räumen. Auch die Kyll ist in ihrem unteren Lauf über die Ufer getreten und hat bei Ehrang große Flächen Ackerlandes, Unterführungen und Straßen unter Wasser gesetzt.

### Um die Zukunft der Staatspartei

Ein Rundschreiben der Führer

Berlin, 10. Oktober. Finanzminister Höpfer-Achhoff und Abgeordneter Ostler Wenger haben, den Blättern zufolge, an die Organisationen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Demokratischen Partei ein Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Wir sind davon überzeugt, daß es notwendig ist, die Staatspartei als solche aufrecht zu erhalten. Wir würden es lebhaft begrüßen, wenn die jungliberalen Kräfte bei uns bleiben würden. Wo Ortsgruppen der Staatspartei bereits gebildet wurden, sind sie unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Weiter wird in dem Rundschreiben dann auf die Gründe eingegangen, die zum Auszug der Volksnationalen führten. Dabei wird gesagt:

„Es stellte sich bald heraus, daß die volksnationale Gruppe eine Erweiterung der Staatspartei gar nicht wollte. Dies war der erste Irrtum. In der Sitzung des Hauptaktionsausschusses, die der Unterhaltung zwischen Minister Höpfer-Achhoff und Dr. Scholz vorausging, wurde von der volksnationalen Gruppe die Forderung aufgestellt, jeden Versuch einer Verbindung mit Kräften der Deutschen Staatspartei aufzugeben. Minister Höpfer-Achhoff mußte mit aller Deutlichkeit erklären, daß er sich keine Vorschläge für diese Verhandlung machen lasse, sondern sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte. Auch nach der Wahl wurde im Hauptaktionsausschuss von der volksnationalen Gruppe mit Nachdruck gefordert, daß irgendwelche Verhandlungen nicht aufgenommen werden würden.“

### Revolution in Brasilien

9 brasilianische Staaten in Händen der Aufständischen

Paris, 9. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Montevideo sollen 9 der 20 brasilianischen Bundesstaaten in die Hände der Aufständischen gefallen sein. Diese Nachricht stützt sich auf Berichte aus dem Lager der Aufständischen.

Geringe Aussichten für die reguläre brasilianische Regierung

Paris, 9. Okt. Die Lage in Brasilien beurteilt der „Matin“ wie folgt: Aus der Ferne gesehen, scheint der Ausgang des Kampfes zum Teil von der Haltung des Staates Sao Paulo abzuhängen. Die letzten Meldungen wollen wissen, daß dieser Staat sich den regierungsfreundlichen Elementen angeschlossen habe. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann hat die reguläre Regierung noch einige Aussicht, der Lage Herr zu werden, jedoch wächst in Rio de Janeiro die Beunruhigung, und die Treue zur Regierung läßt nach.

Die Gegenaktion der Bundesstruppen in Brasilien

Manor, 9. Okt. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro haben die Bundesstruppen im Staate Santa Catarina die Offensiv ergriffen. General Costa hat die Regierungstruppen von Sao

Paulo davon verständigt, daß 2500 Mann Kavallerie und fünf Infanterieregimenter sich auf dem Marsche befinden. Nach ausgegangenen Funkprüchen der Aufständischen haben diese den Eisenbahnknotenpunkt von Lorena besetzt und so die Verbindung der Bundesstruppen zwischen Rio und Sao Paulo unterbrochen.

### Neues vom Tage

Botschafter von Schubert beim Reichspräsidenten

Berlin, 9. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den zum Botschafter in Rom ernannten bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Schubert.

Die zweite Rheinlandreise des Reichspräsidenten

Berlin, 9. Okt. Reichspräsident von Hindenburg reist heute abend in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Adjutanten Rittmeister von der Schulenburg noch einmal ins Rheinland, um den Städten Aachen und Trier den Besuch abzuhalten, der damals abgefragt werden mußte, als die furchtbare Brückentatrophe ihre Schatten über die Befreiungsfeier in Koblenz warf. Der Reichspräsident trifft am Freitag früh in Aachen ein. Der große offizielle Empfang, den die Stadt Aachen dem Reichspräsidenten zu Ehren veranstaltet, spielt mittags in einem Festsaal im Rathaus, der durch eine Huldigung der Bevölkerung auf dem Rathausplatz abgeschlossen wird. Samstag früh reist der Reichspräsident von Aachen ab. Er fährt über Düren und Euskirchen nach Trier. In Düren und Euskirchen ist am Bahnhof ein kurzer Empfang von zehn Minuten vorgesehen. Dazwischen schließen sich dann die großen Feiern in Trier.

9 Millionen Skarek-Verlust der Stadtbank

Berlin, 9. Okt. Der Geschäftsbericht der Berliner Stadtbank ist der „D.A.Z.“ zufolge dem Magistrat zugestellt worden. Der Umsatz im letzten Geschäftsjahre ist um 2,2 Milliarden auf 25,88 Milliarden RM. gestiegen. Die Verluste, die das Institut durch den Skarek-Standal erlitten hat, werden bei einer Kontingenzquote von 10 Prozent 9 Millionen RM. betragen. Von diesen 9 Millionen hofft die Stadtbank aus ihren Reserven 2 Millionen decken zu können. Die übrigen 7 Millionen müßten von der Berliner Stadthauptkasse getragen werden.

Rede Doumergues in Brüssel

Paris, 9. Okt. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat in Brüssel auf einem Banquet eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte: Das republikanische und demokratische Frankreich hegt keine Ambitionen und nährt keinen für den Weltfrieden gefährlichen Groll. Es ist durchaus friedfertig gesonnen und verbirgt keine beunruhigenden Hintergedanken. Aber unser Land ist nicht nur das Land des Idealismus, sondern auch das Land der Vernunft. Wenn somit den Ratschlägen der Vernunft die Erinnerung an zwei unendlich grausame Inquisitionen hinzukommt, die Frankreich in weniger als einem halben Jahrhundert erlitten hat, ist es nötig und berechtigt, daß Frankreich, wenn es von Sicherheit spricht, darunter eine effektive, solide und unerschütterlich garantierte Sicherheit versteht. Die Organisation unserer militärischen Streitkräfte beweist, daß ihr Ziel rein defensiver Art ist. Sie bedeuten keine Bedrohung für irgend ein Land.

Transatlantikflug

Harbourgrace (Neufundland), 9. Okt. Das Flugzeug „Columbia“ ist zu einem Transatlantikflug mit dem Ziele, England zu erreichen, gestartet. Die Piloten der Columbia sind Hauptmann Arrol Boyd und Leutnant Harry Conner.

Woh erhält 30 000 Mark Pension

Der Berliner Magistrat hat am Mittwoch dem Ersuchen des Oberbürgermeisters Böck, ihn in den Ruhestand zu versetzen, entsprochen. Herr Böck tritt also vom 1. November ab in den Genuß einer Pension von nahezu 30 000 Mark. Das er anerkannt seiner „Verdienstleistung“ mit einem derart hohen Ruhegehalt nach Hause geschickt wird, ist ein Skandal. Daran kann allerdings der Magistrat, dem das alleinige Recht zusteht, über die Annahme oder Ablehnung des Pensionansuches zu entscheiden, nichts ändern. Maßgebend sind die gesetzlichen Bestimmungen, die beachtet werden müssen.

## Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

10. Fortsetzung.

Johanna suchte zu belästigen; Burkhard war wohl auch etwas zu heftig gewesen.

„Gut, stelle dich auf eigene Füße, es wird hohe Zeit! Dann wirst du sehen, wie schwer es ist, bei fremden Leuten zu sein.“

Hero lächelte ein wenig. Es war ein unguetes Lächeln. Ob das so unbedingt nötig sein wird? In Abhängigkeit beuge ich mich auf keinen Fall —!

Burkhard sah die Schwester an beiden Oberarmen und zwang sie, ihn anzusehen. „Du, wenn du, Hero, wenn du Weg gehst, die ich für eine Brocken nicht schäme —“ belaute drohend lang seine Stimme.

Unter seinem forschenden Blick wurde sie doch vor; aber ihre Augen hielten den seinen stand. Sie befreite sich von seinem festen Griff.

„Was fällt dir ein, Burkhard? Ich weiß ganz genau, was ich zu tun und zu lassen habe, und am allerwenigsten von dir lasse ich mich Vorschriften machen!“

Sie war doch etwas erregt; das Verumtasten, das In-sich-hinein-sehen-wollen machte sie nervös, weil sie sich unrein fühlte.

„Ich gehe zu Bett. Gute Nacht!“ sagte sie kurz und ging in ihr Schlafzimmerchen. Sie hatte sich die frühere Mädchenkammer dazu eingerichtet, und war der Mann auch noch so klein und bescheiden, so gehörte er ihr wenigstens allein. Das war ihr die Hauptsache; denn sie konnte mit niemandem einen Schlafraum teilen.

Johanna schlief bei der Mutter. Es war kalt. Frühling entlehdete sie sich. Ueber das dünne, schon vielfach ausgebeßerte Nachthemd streifte sie eine etwas verschlossene, türkislane Wolljacke. Einen Augenblick blies sie auf dem Betttrand hin, und mit spöttischem Lächeln schaute sie sich in dem winzigen Raume um, den sie durch einen Korbsessel vor dem Toiletentisch, durch Bilder und ein paar Kissen wohlwolliger gemacht, und die kleine, einfache Lampe an der Decke, mit ei-

nem roten Schleier umhüllt, noch ein rosiges, verklärtes Licht über all das Primitiv, Aermliche.

Das war Hero v. Brocken's Reich.

Sie schloß die Augen und sie dachte daran, daß sie einige Stunden vorher in einem beheizt durchwärmten, elegant eingerichteten Zimmer gelegen, und daß in Liebesrauserei ein Mann zu ihren Füßen gelegen und um Erhöhung gebettelt.

Ihr fähler, berechnender Verstand war bisher über Anspannungen ihres Blutes noch stets Sieger geblieben. Aber der Mann gefiel ihr; das Spiel mit ihm reizte sie, und da war sie schwach geworden, ihn in einen Glückstaumel ohnegleiches verlegend.

Sie fühlte noch seine Kasse auf ihren Lippen, fühlte noch seine Zärtlichkeit. Und sie bereute nichts.

Nach jenem Theaterbesuch hatte sie sich öfter mit Dr. Fridus in einem Cafe getroffen. Und dann hatte er beinahe zaghaft den Wunsch ausgesprochen, ob es nicht viel gemüthlicher sei, wenn man bei ihm —

Hochmütig fuhr sie auf — dennoch später aber seinen dringenden Bitten nachgebend.

Wie dankbar war er gewesen, als sie zum ersten Male über seine Schwelle geschritten! Immer wieder hatte er ihr die Hände geküßt, weil sie gekommen war. Dann hatte er sie zu dem festlich gedeckten Festisch geführt. Ein paar glutvolle Kelken buketten aus einer schlanken Kristallvase, die auf einem köstlichen Filzdeckchen stand.

Er selbst bereitete den Tee; er legte ihr die besten Kuchenstücke auf den Teller, und seine nette, natürliche Art ließ Hero's anfängliche leichte Belangenheit schwinden.

Man plauderte über alles mögliche, und als sie nach einer knappen Stunde aufbrach, hielt er sie nicht zurück, nur mußte sie ihm das Versprechen geben, am nächsten Tage wiederzukommen, was sie gern gab.

Wie in einem Märchenland kam sie sich vor. Daheim die Enge und Dürftigkeit, die Sorgen um das Leben, knapp und kärglich zu essen, nur spärlich geheizt — und hier war Hülle und Wärme, und sie brauchte viel Wärme. Konnte man es ihr verdenken, wenn sie sich ein bißchen davon that? Er beherrschte sich tadellos, obwohl alles in ihm nach ihr fieberte. Sicher dadurch

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Oktober 1930.

**Hochwasser der Ragold.** Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage stieg die Ragold in den gestrigen Vormittagsstunden ganz beträchtlich, so daß sie unterhalb des Bahnhofes über die Ufer trat und die angrenzenden Wiesen bis hinunter nach Berned überflutete. Der Wasserstand ging dann gegen abend und bis heute morgen etwas zurück, ist aber immer noch außerordentlich hoch. — Auch aus dem übrigen Schwarzwald treffen Nachrichten über fortwährende Regengüsse ein, die in ihren Ausmaßen sowohl hinsichtlich Dauer, als auch Intensität als durchaus außergewöhnlich bezeichnet werden müssen. Unaufhörlich regnet es namentlich im Gebirge und zwar seit rund 100 Stunden fallen hier die Niederschläge. Die meteorologischen Warten verzeichnen selten hohe Niederschlagsbeträge und zwar durchschnittliche Regenhöhen von 100—140 Millimeter für den oberen Schwarzwald binnen vier Tagen. Die in den letzten Tagen gefallenen Regemengen entsprechen einer normalen Niederschlagsmenge von fast 2 Monaten. Im Einklang mit den Regengüssen schwellen die Bergbäche rasch an und drohen vereinzelt über die Ufer zu treten. Starkes Ansteigen wird von der Murg, Acher, Büllot, Rensch und Kinzig gemeldet. Die Wasserstände sind um 60 bis 80 Zentimeter seit dem Wochenende gestiegen. Sturm und peitschender Regen im Hochschwarzwald haben aus den Wäldern Baumzweige, massenhaft Gestrüpp, Laub und Erde mit weggeschwemmt, so daß die fast angeschwollenen Bergbäche schmutzigebraune Fluten zu Tal führen. Wo die Fluten über die Bachbetten gestiegen sind, haben sie die nachliegenden Wiesenraine unter Wasser gesetzt. Bei weiterem Regen hält das Ansteigen der Flußläufe zur Zeit noch an. Flutwellen des Rheins sind bereits in Rehl und Maxau eingetroffen, wo der Pegelstand am Mittwoch von 4,80 auf nahezu 6 Meter gestiegen ist. Damit besteht wohl noch keine Hochwasser Gefahr; sie dürfte aber bei fortwährender strömendem Regen akut werden.

**Jungtrupp.** Wie wir erfahren, wird morgen abend der Jungtrupp des Christlichen Vereins Junger Männer bei einigermaßen günstigem Wetter einen Fackelzug durch die Stadt veranstalten. Anschließend soll auf dem „Helle“ ein Höhenfeuer stattfinden, zu dem der Jungtrupp die Einwohnerchaft Altensteigs, vor allem die Jugend, einladet. (Näheres in der morgigen Zeitung.)

**Ragold, 10. Oktober.** (Gemeinderatsitzung am 8. Oktober 1930.) Verkehrsachen: Die Firma Benz u. Koch teilt mit, daß sie ihre Autolinie Ragold-Rödingen-Sondorf-Seebronn aufgegeben habe, nachdem die Linie Ragold-Tübingen genehmigt sei. Dieselbe Firma möchte an der Haltestelle für ihre Autobusse auf dem Vorstadtplatz eine schöne Haltestellensäule mit Richtungschildern, die nachts beleuchtet ist, anbringen. Gegen eine solche Säule ist nichts einzuwenden, wenn sie an einem Plage aufgestellt wird, wo sie den Verkehr nicht behindern kann. Dagegen kann sich die Stadt an der Beleuchtung nicht beteiligen, da es sich eben um eine Kellamastel handelt. — Im Interesse einer einheitlichen Behandlung der Fahrpläne für den Fahrplan 1930/31 möchte die Handelskammer schon jetzt die Wünsche für den nächstjährigen Fahrplan. Im allgemeinen ist man zufrieden, wenn im nächsten Jahr wieder der diesjährige Sommerfahrplan gilt. — Arbeitsamtsachen: Zunächst wird der endgültige Mietvertrag mit dem Arbeitsamt über die Ueberlassung der Räume im früheren „Köhle“ genehmigt. Ebenso die Abrechnung über die besonderen Einbaukosten. Die durch ihren Wegzug frei gewordene Wohnung der Witwe Knodel wird auf dessen Ansuchen dem Arbeitsamt überlassen gegen einen noch zu vereinbarenden Mietzins. Ueber die Kosten der Instandsetzung der Räume ist eine besondere Vereinbarung geschlossen worden, die einen Bestandteil des Mietvertrags bildet. — Sonstiges: Ein Vertrag mit Löwenwirt Günther in Simmersfeld über die Abgabe von Dekorationsreißig aus den Schlägen und Durchforstungen des Stadtwalds wird genehmigt. — Ebenso der Kauf eines 13 Monate alten Juchtfarrens in Plochingen zum Preis von 1000 Mark. — Anerkannt wird ferner

geworden, begann sie zu kochieren, so daß sie den Mann um seine Besinnung brachte. Das wollte sie gerade. Sie wollte sehen, wie weit ihre Macht reichte. Und dann war es gekommen, daß er sie eines Tages geküßt. Er hatte sie einfach in die Arme gefaßt. Seine Leidenschaft strömte über sie hin wie etwas Elementares, Gewaltiges, dem sie nicht widerstehen konnte.

Und am nächsten Tage ging sie wieder zu ihm. — Seine Küsse hatten sie unruhig gemacht; sie sehnte sich danach, wieder von ihm geküßt zu werden. Ihre Augen verlangte nach Erleben. Sollte sie ungenüht verbleiben? Was hatte sie bisher von ihrem Leben gehabt? Eine Feierstunde wenigstens mußte man sich gönnen; sonst verkam man im Alltag.

Dr. Fridus war Rechtsanwalt, der Reife des beliebtesten Rechtsanwaltes der Stadt, den er für mehrere Monate vertreten mußte, da der Herr nach einer schweren Operation Erholung in einem Sanatorium suchte.

Erich Fridus hatte Hero verraten, daß seine innerste Neigung ihn eigentlich zum dichterischen Schaffen trieb; doch sein Oheim, der nüchterne, streitische, fähle Geschäftsmann, wollte davon nichts wissen. — Deshalb hatte er sich mit seinem Drama, das er im Sommer geschrieben, noch nicht an die Öffentlichkeit gewagt, um den Onkel, der ihn zu seinem Nachfolger bestimmte, in dessen Kanzlei er arbeitete, nicht zu erzürnen, denn mit dem alten Herrn war nicht gut Anrücken essen.

Und da es in jechiger Zeit beinahe unmöglich war, sich selbständig zu machen, zog er es vor, sich vorläufig nach den Wünschen des Onkels zu richten.

Also abhängig war er noch — nicht selbständig? Hero fühlte eine Enttäuschung. Sie hatte geglaubt, er lebe in Reichtum, habe einen gesicherten Beruf — wie nun, wenn der Onkel ihm sein Wohlwollen entzog? — Gut, daß sie Bescheid wußte! Er hatte davon gesprochen, zu heiraten, sobald der Onkel zurück war und ihm ganz bestimmte Zusicherungen für seine Zukunft gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)



eine Abmachung mit der Reichsbahn über die Einlegung einer Wasserleitung in Bahngelände vom Bahnhof bis zur Emmingerstraße (Verbindung der Hochbrücke mit der Kiederbrücke in der Emmingerstraße). — Die Bürgerschaft für einige Instandsetzungsdarlehen wird übernommen und der Kaufvertrag mit Christian Friedrich Hörmann, Pfisterer über die Abtretung von ca. 280 qm Fläche vom alten Flugplatz genehmigt. — Die Bewohner der Bahnhofstraße und des Vorstadtplatzes wenden sich in einer Eingabe gegen den Gemeinderatsbeschluss über die Freimachung dieser beiden Straßenkörper von Markständen und schlagen eine andere Regelung vor. Der Gemeinderat erblickt darin jedoch keine befriedigende Verfertigung und lehnt eine Aenderung seines Beschlusses ab.

**Calw, 9. Oktober.** (Das Fadeln. — Taschendieb.) Am Abend des gestrigen Kirchweihmarkttag hat allem Herkommen gemäß die Calwer Jugend wiederum gefadelt. Erhielt der schöne Brauch durch das regenschwere Herbstwetter auch heuer wieder Einbuße, so war die Jugend doch mit voller Begeisterung bei der Sache und fadelte nach bestem Vermögen. Auf dem Brühl hatte sich wie alljährlich eine große Zahl Erwachsener und Kinder eingefunden, um sich an dem malerischen Schauspiel und der Lust der Jugend, die heuer noch durch einen Karussellbetrieb erhöht wurde, zu erfreuen. — Bei dem gestrigen Krämer- und Viehmarkt meldeten sich in kurzen Zeitabständen drei auswärtige Marktbesucher auf der Polizeiwache und teilten mit, daß sie ihre Brieftaschen bzw. Geldbeutel verloren hätten. Aus der Häufigkeit der Fälle und den vorliegenden Umständen muß aber geschlossen werden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Taschendiebstahl an der Arbeit waren, denen auf diese Weise erhebliche Geldbeträge in die Hände gefallen sind.

**Freudenstadt, 9. Oktober.** (Mit der Leiter umgestürzt.) Heute morgen gegen 10 Uhr ereignete sich bei Arbeiten, die das Stadt. Elektrizitätswerk in der unteren Hofstraße ausführen läßt, ein Unfall. Der Angestellte des E.-W., **Weger**, stürzte mit einer Leiter um und erlitt eine Gehirnerschütterung, die seine Verbringung ins Bezirkskrankenhaus nötig machte.

**Birkenfeld, 8. Oktober.** Freche Einbrecher machen gegenwärtig den Ort unsicher. So wurde in letzter Zeit in einer hiesigen Bäckerei und in einer Wirtschaft eingebrochen. In der Bäckerei fiel den Dieben ein kleiner Geldbetrag und in der Wirtschaft Lebensmittel in die Hände. Allem Anschein nach wurden die Diebstähle der letzten Jahre von ein und derselben ortskundigen Gesellschaft verübt.

**Mähringen, O.M. Horb, 8. Oktober.** (Bei der Mäusejagd verunglückt.) Der zurzeit hier auf Urlaub befindliche Reichwehroldat **Albert Epple** verunglückte kürzlich auf ganz ungewollte Weise. Er half den Eltern beim Heraus- tun der Kartoffeln, als eine große, fette Feldmaus zum Vorschein kam. Epple trat mit dem rechten Fuß nach der Maus; doch diese kam davon; der Tagelöhner Sch. nahm die Hand und schlug nach der Maus, traf aber unglücklichlicherweise gerade den Epple über den sog. „Keien“ so kräftig, daß dieser kaum mehr heimwärts gehen konnte und den Fuß behandeln lassen mußte.

**Rottenburg, 8. Okt.** (Wird Junghans A.G. bleiben?) Gestern fanden unter dem Vorsitz des Wirtschaftsministers Besprechungen wegen des Antrags auf Stilllegung der Uhrenfabrik Junghans A.G., Zweigstelle Rottenburg, statt. Die Verhandlungen sind günstig verlaufen, die Entschcheidung fällt jedoch erst nächste Woche.

**Stuttgart, 8. Okt.** Vor dem Bezirksrat Stuttgart hätte auch ein Stuttgarter Kreditinhaber erscheinen sollen. Der Mann war aber für seine Familie seit Tagen unauffindbar. Er hatte sich offenbar die Ladung vor den Bezirksrat und die An- nahme der Führerscheinprüfung so zu Herzen genommen, daß er einen Nervenzusammenbruch erlitt und nun herumirrte. Dem Mann war früher schon einmal der Führerschein auf Zeit genommen worden, diesmal sollte ihm der Schein wiederum wegen Betrugsdelikt am Steuer entzogen werden. Der Mann war nach den Aussagen seiner, vor dem Bezirksrat erschienenen Frau kein Trinker, sorgte stets wie ein guter Familienvater für die Seinen, war bestrebt, seine Kinder zu tüchtigen Menschen zu machen. Und nun kommt aus Hohenock bei Ludwigsburg die Meldung, daß man dort den Mann tot aus dem Redar gezogen habe. Ein tragisches Ende und ein erschütternder Ausgang einer Verleumdung.

**Aenderungen im Gemeinderat.** In der sozialdemokratischen Fraktion des Stuttgarter Gemeinderats sind einige Aenderungen eingetreten. Gemeinderat Schreiner- burger scheidet aus, weil er für den zum Reichstagsabgeordneten gewählten Dr. Schumacher in den Landtag nach- rückt; Gemeinderat Schlipf zieht als Beamter des Metall- arbeiterverbandes nach Berlin. An ihre Stelle treten im Gemeinderat Architekt **Abele** in Degerloch und Parteisekretär **Dör.**

**Tödlich verunglückt.** Bei Schierdingen ist am Mittwoch abend Rechtsanwalt Dr. **Wilhelm Blaisch** aus Stuttgart bei der Heimfahrt von der Jagd tödlich verunglückt. Sein Begleiter war vorausgefahren, und Blaisch bligte allein im Auto. Vermutlich ist dieses ins Schleudern geraten und so über die Böschung gestürzt. Man fand Dr. Blaisch in dem zertrümmerten Wagen zwischen Steuer und Sitz eingeklemmt vor. Der Getötete war ein bekannter Anwalt.

**Saag O.M. Dehringer, 9. Okt.** (Schwerer Unfall.) Der verheiratete Landwirt **Järder** von hier geriet auf dem Felde unter die Sämaschine, als eben das Pferd rasch an- bog. Er erlitt schwere Verletzungen.

**Bellberg O.M. Hall, 9. Okt.** (Tödlicher Unfall.) Der ledige 24 Jahre alte Schuhmacher **Fritz Gläd** befand sich mit einem Kollegen auf der Heimfahrt nach Bellberg. Als er die Dorfstraße von Eichenau passierte, fuhr er mit seinem Fahrrad auf die Deichsel eines Leiterwagens auf. Gläd wurde vom Rad geschleudert und hat schwere innere Verletzungen davongetragen. Er ist seinen schweren Ver- letzungen erlegen.

**Aus Baden**

**Trieberg, 7. Oktober.** (Keine Biersteuer.) In den heutigen Abendstunden wurde in der Bürgerausschuf- sichtigung die Einführung der Biersteuer mit 38 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Daraufhin hat der Gemeinderat den Vorschlag zurückgezogen.

**Simonswald, 8. Oktober.** (Auto fährt in die Wild- gutsch.) Gestern nachmittag fuhr ein Privatauto in der Nähe von Simonswald in die zur Zeit stark angeschwollene Wildgutsch. Glücklicherweise hatte der Unfall keine schlimmen Folgen.

**Mehlkirch, 8. Oktober.** Ein interessantes militärisches Schauspiel wird in der zweiten Hälfte des Monats Oktober ds. Js. im oberen Donautal (Amtsbezirk Mehlkirch) zu sehen sein. Ungefähr 1 1/2 Kilometer oberhalb der Station Thiergarten, da, wo das Gast- und Kurhaus zur Reu- mühle mit seinem schönen, alten Fachwerk so idyllisch im romantischen Donautal liegt, wird das Pionierbataillon Nr. 5 aus Ulm eine Holzbrücke schlagen, welche die so not- wendige Verbindung des rechts der Donau liegenden Kur- hauses mit der Donautalstraße herstellen wird. Der Brückenschlag über die an dieser Stelle 60 Meter breite und 3 Meter tiefe Donau wird mit dem modernsten sch- nischen Hilfsgerät ausgeführt werden. Die Pioniere wer- den mit den Arbeiten am 14. Oktober ds. Js. beginnen und dieselben in zwei bis drei Wochen zu Ende führen.

**Wie wird das Wetter?**

**Verboten des bevorstehenden frühen Winters**

Der Winter rückt mit Macht näher. Seit Tagen beherrscht ein rauher, nasskalter, trüber und stürmischer Wettertypus die Lage. Ozeanische Luftmassen überfluten den Kontinent und begünstigen ausgedehnte Regenfälle. Dabei sind in Mitteleuropa wenig- stens die Temperaturen wieder etwas angestiegen, während über Skandinavien der Winter begonnen hat. In Nordlandregionen ist ein Polarsturm einbruch in Erscheinung getreten, der bereits Frosttemperaturen bis — 12 Grad Celsius zur Folge hatte. Noch bildet das warme Wasser der Ostsee für Mitteleuropa einen Schutzwall gegen alsbaldigen Eintritt des Winters, d. h. ein gegenwärtig etwa auch das deutsche Festland erreichender Kälteeinbruch würde durch die Berührung mit der Ostsee erheb- lich gemildert werden und zunächst nur in Hagelschauern sich bemerkbar machen, die stürmisch-böigen Nordwinde. Die Ueber- gangsjahreszeit, in der wir uns gegenwärtig befinden, zeichnet sich ja dadurch besonders aus, daß das Wetter in der Hauptsache durch Luftmassentransporte, durch die Strömungsverhältnisse be- dinat und geformt wird.

In der Luftdruckverteilung über Europa haben sich in den letzten Tagen beträchtliche Umwälzungen vollzogen. Das von Island südwärts nach dem Festland ansetzende Hochdruckgebiet ist restlos zerfallen, zuletzt noch kräftig bedrängt von außerordentlich ungestümen Tiefdruckmiteln, die seiner Bahn folgend von der Nordsee her über das deutsche Küstengebiet herein- drängen, dort länger liegen bleiben und einen bereits erwähnten, in Nordlandregionen bemerkbaren Einbruch kalter Nordluft aus- lösen. Neue Störungen liegen über dem Ozean, sie werden an dem Bild der Druckverteilung, das nach dem oben erwähnten, in den hohen Nordosten in dem Kältegebiet naturgemäß hoher Druck herrscht, und das sich ebenfalls über der iberischen Halbinsel hoher Druck hält, wenig ändern können. Mittel- und Südeuropa müssen demnach weiterhin Wetter behalten, das durch die Luft- massentransporte vom Ozean her leicht und trübe und windig gestaltet wird. Die Lage über Norddeutschland kann jedoch eine auch für Mitteleuropa einschneidende Wendung erfahren. Es ist näm- lich anzunehmen, daß die vom Ozean kommenden Depressionen in dem skandinavischen Hoch, vor allem, wenn sie es im Süden angehen, einen heftigen Widerstand finden. Das würde bedeuten, daß sie sich im Ostseebecken totalen mühen. Während dieser Phase der Entwicklung können leicht neue Kaltluftmassen angesetzt werden. Damit würde die Wahrscheinlichkeit für einen nichtschon schon prophezeiten Frühwinter zunehmen. Es muß sich bald entscheiden, ob diese Prophezeiungen recht behalten werden. Zunächst ist also feuchtwarmes, unbeständiges Wetter mit Neigung zu Regenschauern zu erwarten. Dr. W.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Ein Jahr Zuchthaus für 3 Mark**

**Stuttgart, 8. Okt.** Ein Polizeisekretär von Stuttgart, beim Polizeipräsidium angestellt, gab nie Veranlassung zu einer Klage. Seine Frau wurde krank und mußte operiert werden. In einer Krankenkasse war er aber nicht und mußte daher für die Kosten selbst aufkommen. Seine Haushaltungskosten erfordern dadurch eine Belastung, die er mit seinem Einkommen nicht mehr ausgleichen konnte. Um als seinem finanziellen Dilemma berauszukommen, wandte er sich mit einem Gesuch um Bewilligung einer Wirtschaftsbefreiung an das Ministerium. Aber er erhielt keine Antwort. Da kamen ihm öfters Anfragen von aus- wärtigen Firmen in die Hände, denen 50 Pfennig bis eine Mark in Briefmarken beigelegt waren. Und daran vergriff er sich. Er nahm aber auch solche Anträge von Tisch eines Kollegen weg, eignete sich die Briefmarken an und verdeckte die An- fragen. Viel war es nicht, was er dabei auf die Seite brachte. Etwa drei Reichsmark in Briefmarken. Das Schöffengericht ver- urteilte ihn zu ein Jahr Zuchthaus und 20 Mark Geldstrafe. Eine unglaublich harte Strafe!

**Rundfunk**

**Samstag, 11. Oktober:** 6.30 Uhr Wetter, Morgengymnastik; 7.00 Morgengymnastik; 10.00 Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.00 Wetter; 12.15 Schallplatten; 13.30 Bekanntgabe etwaiger Programmänderungen, Wetter, Nachrichten; 14.30 Stunde der Jugend; 15.30 Schallplatten; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.45 Zeit, Wetter Sportbericht; 18.05 Vortrag des Wärt. Elektro- technischen Vereins von Dr. Ing. R. P. Nehme; Weltkraft- wirtschaft, ein Hinweis auf die Weltkraftkonferenz; 18.35 Stunde der Arbeit; 19.00 Zeit; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.30 aus Stuttgart; Kammermusik; 20.00 nach Frankfurt und Mün- chen; 23 Minuten in Grünberg, Vokalensemble von Karl Holtei; 21.00 aus Freiburg; Der Regimentszauberer; 22.00 Bekanntgabe etwaiger Programmänderungen, Nachrichten; 22.30 nach Frankfurt; Aeltere Tänze; 23.30 bis 0.30 Tanzmusik auf Schall- platten.

**Handel und Verkehr**

**Wirtschaft**

**Infolenz im badischen Holzhandel.** Die Firma Dampfjäger- werk und Hobelwerk Stetten a. L. M., Inhaber Alfons Rejter, Stetten a. L. M., teilt ihren Gläubigern in einem vom 3. Okt. datierten Rundschreiben mit, daß sie die Zahlungen eingestellt hat und begründet dies mit Verlusten durch die schlechte Wirt- schaftslage. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt. Die Einzelheiten sollen in den nächsten Tagen durch Notarprakti- kant Dittmar Lutz-Stetten ausgearbeitet und den Gläubigern übermittlelt werden.

**Holz**

**Die Lage des deutschen Holzmarktes** ist sehr schlecht. Die Bauzeit nähert sich ihrem Ende und die Hoffnung, daß von dieser Seite her dem Holzmarkt irgend eine Anregung werden könnte, wird in den Fachkreisen begraben. Die trübsinnigen Zustände erfahren noch dadurch eine Zuspitzung, daß in letzter Zeit am deutschen Holzmarkt die Sowjetunion und Polen mit so niedrigen Angeboten zur Stelle waren, daß der deutsche Han- del hiergegen überhaupt nicht aufkommen kann. Aber auch im Inlande ist die Schlenkerkonkurrenz recht groß. Eine Anzahl von Klavierfabriken, die Weißbuche auf Stapel liegen hatten, um sie für den Bau der Instrumente zu verwenden, werfen das Material an den Markt, da die Pianoindustrie recht schlecht geht. Auch in Rotbuche werden große Mengen zu Spottpreisen angeboten. Bezeichnend für die augenblickliche Lage am deut- schen Holzmarkt ist es, daß in einer ganzen Anzahl von Fällen die Ware dem Interessenten noch billiger zum Verkauf gestellt wird, als die Sägewerke in der Lage sind, sie herzustellen. Was die Konkurrenz Polens anbelangt, so hat sich diese deshalb so sehr verstärkt, weil niemand weiß, ob das Handelsabkommen mit Deutschland, das Ultimo Dezember abläuft, durch den deutsch-polnischen Handelsvertrag ersetzt wird oder nicht.

**Blätter**

**Stuttgarter Schafstviehmarkt vom 9. Oktober**

Zugelassen: 21 Jungbullen, 40 Jungriinder, 10 Kühe, 165 Kälber, 324 Schweine. Ueberkauft: 9 Jungriinder. Bullen: ausgem. 51—52 (una.), vollst. 47—49 (46—49). Jungriinder: ausgem. 58—61 (una.), vollst. 52—56 (52 bis 56), H. (47—50). Kälber: feinste Mast- und beste Sauat, 76—80 (77—80), mittl. 67—75 (una.), ger. 60—65 (62—66). Schweine: über 300 Pfd. 58—59 (56—57), von 240—300 Pfd. 58—60 (57—58), von 200—240 Pfd. 60 (58—59), von 180 bis 200 Pfd. 58—59 (57—58), von 120—160 und unter 120 Pfd. 55—57 (56—57), Sauen 48—50 (46—50). — Verkauf: Grovwied- und Kälber mäsig belebt, Schweine belebt bei schwacher Zuhilf- — **Calw, 9. Oktober.** Der Kartoffelhandel beginnt sich nun zu beleben, seit Stuttgarter Händler die bekannten Kartoffel- orte besuchen, die Ware aufkaufen und sie sofort im Kraftwagen mitnehmen. An Ort und Stelle bezahlen die Händler in Sulz bei Wildberg 3.50 Mark für den Zentner. Hier bezahlt man für Sulzer Kartoffeln frei ins Haus 4.50 Mark, für Duden- pfronner Kartoffeln werden 5 Mark verlangt. Die Preise sind höher als in Stuttgart.

**Calw, 9. Oktober.** (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am letzten Mittwoch feiertagenden Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 109 Stück Rindvieh zugeführt worden. Darunter befanden sich 14 Ochsen, 4 Stiere, 37 Kühe, 28 Kalbinnen, 28 Jungriinder. Bezahlt wurde für Ochsen 1330—1405, Kühe 320—400, Kalbinnen 400—615, Jungriinder 190—310 Mark. — Auf dem Schweinemarkt waren 22 Stück Läufer- und 457 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 60—110, für Milchschweine 32—56 Mark.

**Weinmarkt**

**Guter Nebenstand im Marktgräserland und Kaiserstuhl** Freiburg, 8. Oktober. Nach den vorliegenden Berichten aus dem Marktgräserland und dem Kaiserstuhl wird der Stand der Reben im allgemeinen als gut bis vorzüglich bezeichnet. Man erwartet vielerorts einen reichen Herbst.

**Konkurie**

**Albert Bürkle, Ingenieur, Zentralheizung und sanitäre Anlagen in Stuttgart.**

**Letzte Nachrichten**

**Reifenfeuer in Hannover**

**Hannover, 9. Oktober.** Kurz vor 2 Uhr ist in der Nacht zum Donnerstag in einer Lumpenfabrik ein Großfeuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit eine riesige Ausdehnung annahm. Ein Eisenwerk wurde von den Flammen er- griffen. Die angrenzenden dicht bewohnten Straßen schweben in ernstester Gefahr. Das Feuer hat bereits eine Ausdehnung von 500 Meter Tiefe und 500 Meter Breite angenommen. Der Funkenregen steigt fast 100 Meter hoch in den Nachthimmel. Die Polizei hat alle benachbarten Wohnhäuser geräumt. Soweit sich bisher überleben läßt, ist das riesige Rohproduktlager vollkommen vernichtet. Das benachbarte Eisenwerk und mehrere Wohnhäuser sind schwer mitgenommen worden. Die räumliche Ausdehnung des Brandes ist größer als bei dem Großfeuer auf dem Güterbahnhof am Weidendam am 30. August.

**Keine Verstaatlichung des Fremdenverkehrswesens**

**Berlin, 9. Oktober.** Von unterrichteter Seite wird die Meldung eines Berliner Vormittagsblattes über eine ge- plante Verstaatlichung des Fremdenverkehrswesens und über Verhandlungen im Auswärtigen Amt, die die Ein- richtung eines Fremdenkommissariats bezwecken sollten, als völlig unzutreffend bezeichnet.

**Seekt und Starhemberg als Jagdgäste beim ungarischen Kriegsminister**

**Budapest, 9. Oktober.** Wie „Ujias“ und „Magyarors- jag“ wissen wollen, haben sich der österreichische Minister des Innern, Für Starhemberg und Generaloberst v. Seekt in der vergangenen Woche inofnito in Ungarn aufgehal- ten und mit dem ungarischen Kriegsminister Gömbös auf dessen Gutsbesitz bei Varpalota an einer Jagd teilgenom- men. Für Starhemberg soll auch von einem hohen öster- reichischen Beamten begleitet gewesen sein. Die Gäste seien noch am gleichen Tage wieder abgereist.

**Mutmäßliches Wetter für Samstag**

Der Kern der Depression befindet sich jetzt über der Nordsee. Unter ihrem Einfluß ist für Samstag regnerisches, zunächst noch mildes, dann wieder kühleres Wetter zu er- warten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lenz

**Ev. Kirchengemeinde Altensteig.**  
 Girokonto Nr. 7 Städt. Sparkasse.

**Kirchen-Steuer-Einzug**

im Gemeindehaus am Samstag, den 11. Oktober 1930  
 nachmittags von 2-5 Uhr.

Kirchenpflege: Reuter.

Simmersfeld.

Am Sonntag, 12. Oktober  
 1930 findet im Gasthaus zum

**„Anker“ 20er-Feier**

mit Tanz-Unterhaltung

statt, wozu jedermann freundlichst  
 eingeladen ist.

Mehrere 20er

Altensteig

Morgen Samstag



**Metzelsuppe**

nebst gutem, neuem Wein  
 wozu freundlichst einladet.

**Kempf zum „Waldhorn“.**

**Papier-Därme**

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Pauk, Altensteig

**Kaufen Sie warme Kleidungsstücke**

wie:

Herren- und Knabenmäntel  
 Pelerinen, Windjacken, Pullover  
 Lodenmäntel und Lodenjoppen  
 Lumperjacken  
 Lederjacken, -Hauben u. -Handschuhe

bei

**Chr. Theurer, Nagold**

Bahnhofstraße.

**Grüner Baum  
 Sichtspiele**

Samstag / Sonntag  
 je abends 8 Uhr 30

**Meineid**

Ein Paragraph  
 der Menschen tötet.

Außerdem ein reichhaltiges  
 Beiprogramm  
 Jugendliche haben keinen Zutritt

**Hüte  
 und  
 Mützen**

kaufen Sie vor-  
 teilhaft bei

**Chr. Theurer,  
 Nagold**  
 Bahnhofstraße.



**Bringt der neue Reichstag  
 Deutschland Rettung?**

Ueber dieses Thema spricht morgen Samstag abend 8 Uhr  
 im Gasthaus zum „Engel“ in

**öffentlicher Versammlung**

Stadtrat Schreiber, Stuttgart.

Der Referent wird die Anträge der Kommunisten im Reichs-  
 tag über die Aufhebung der Notverordnung, Einstellung aller  
 Youngzahlungen, sowie Herabsetzung der oberen Beamten-  
 gehälter und der Steuerzahlungen erschöpfend behandeln.

An die gesamte Einwohnerschaft ergeht Einladung.

Freie Aussprache.

**K. P. D. Altensteig.**

**Gewerbebank Altensteig**

a. G. m. b. H.

Annahme von Spargelder  
 von jedermann bei höchst-  
 möglicher Verzinsung. Mindest-  
 einlage 5 Mark

Errichtung provisionsfreier  
 Scheck-Kont.

Für Mitglieder ausserdem:  
 Abgabe von Vorschüssen,  
 Kreditwährung in laufender  
 Rechnung, Diskontierung guter  
 Warenwechsel,  
 An- und Verkauf von  
 Wertpapieren.

**Fahre zum Konzert  
 des Kosaken-Chors nach Nagold**

Abfahrt 7.15 Uhr beim Sternen.

HELLE



Schwarzwald - Drogerie  
 Fr. Schlumberger.

**Reinhefe**

zur Mostbereitung

**Saatbeizen**

für Ras- und Trockenbeizung

**Raupenleim**

gegen Frostnachtspanner

Friz Schlumberger  
 Schwarzwald-Drogerie  
 Altensteig, Telefon 50

Einige

**Mädchen**

welche Lust haben, das

**Weißnähen**

gründlich zu lernen, können  
 noch angenommen werden.

Bei wem — ? sagt die Ge-  
 schäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Herbst- und  
 Wintermäntel  
 Bozenermäntel  
 Gummimäntel  
 Geschäfts-  
 mäntel

Herrenanzüge  
 Knabenanzüge  
 Windjacken  
 Sporthosen  
 Arbeits-hosen  
 Arbeitsanzüge  
 Anzug- und  
 Überzieherstoffe  
 empfiehlt äußerst billig

**Fritz Wizemann**  
 Herrenkleidergeschäft.

**Musik-Apparate**

Sprech-Apparate und -Platten

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Bequeme Teilzahlungen!

